

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

295 (24.10.1931) Literatur-Beilage

Literatur-Beilage

Die Rassenfragen im Schrifttum der Neuzeit

Ludwig Schemann.

F. F. Lehmanns Verlag, München 1931.

Das Werk bildet den dritten abschließenden Band von Schemanns „Die Rasse in den Geisteswissenschaften“, Studien zur Geschichte des Rassengedankens, wovon der erste Band die „Rassengeschichte in den Geisteswissenschaften“, der zweite die „Hauptepochen und Hauptvölker der Geschichte in ihrer Stellung zur Rasse“ zum Gegenstand hatte. Stelle jener die Ideengeschichte, dieser die Kulturgeschichte der Rassenkunde dar, so werden uns in dem vorliegenden dritten Bande die hauptsächlichsten Einzeldecker neuerer Zeiten über Rassenfragen vorgeführt. Bekanntlich hat der zweite Band das Missfallen gewisser Kreise erregt und war dem Verfasser daraufhin die Unterstützung, welche ihm die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft für das Erscheinen seines Werkes gewährte, in brüskier Weise entzogen worden. In einer sehr ansprechenden und würdigen Art verwohrt sich Schemann im Vornote seines dritten Bandes gegen die ihm gemachten Vorwürfe, kennzeichnet diese mit Recht als einen Ausfluß des jammervollen zurzeit unser Tagesleben ausfüllenden, unser Volk zerschneidenden Parteigetriebes und verbindet seine Verteidigung zugleich mit dem Danke gegen diejenigen, die ihm allen Widerständen zum Trotz die Fortführung und Beendigung seines großen Werkes ermöglicht haben.

In der Tat kann es auch nichts Ungerechtere geben, als ausgerechnet einen Schemann, diesen durch und durch vornehmen und vorurteilslosen Forscher, dem wir Deutsche die Bekanntheit mit einem Gobineau zu verdanken haben, einer unwissenschaftlichen und mit der Würde der Wissenschaft nicht vereinbaren Behandlung seines Gegenstandes zu bezeugen. Wer über Rassenfragen schreibt, läuft ja heute nur zu leicht Gefahr, anzustößen und parteipolitischen Aergernis zu erregen; das darf aber doch den Forscher nicht davon abhalten, zu sagen, was von seinem Standpunkt aus zu sagen ist; und wenn dies gar in einer wissenschaftlich so unanfechtbaren Form geschieht, wie durch Schemann, so kann man die Behandlung dieses Mannes von Seiten der Behörde nur aufs tiefste bedauern.

Zum Glück liegt nun also das fertige Werk jetzt vor, und bedürfte es noch eines Beweises, welche Bedeutung der Rassengedanke für die Wissenschaft, und nicht bloß die Geschichtswissenschaft, hat, so dürfte er jetzt durch Schemann geliefert und jener Gedanke ein für alle Mal in das Gesamtgebäude der Wissenschaft eingebaute sein. Hier wird gezeigt, daß jener Gedanke nicht bloß ein zufälliger der Gegenwart ist, sondern wie er schon längst bei den vornehmsten Völkern entstanden und gewachsen ist, wie sich insbesondere die großen Denker der Neuzeit mit ihm immer klarer auseinandersetzen haben, und welche Fälle von Geist und Wissen von den vornehmsten Völkern her zur Lösung des Rassenproblems angewendet worden ist. Der Reihe nach geht Schemann die Völker Europas durch und zeigt, welche Bedeutung sie ihm zugeschrieben haben, wie auch Amerika sich neuerdings mit ihm befaßt hat und die Menschheit sich ihm in die Rasse darstellt. Ein Blick auf die Naturwissenschaften belehrt uns, daß man auch hier frühzeitig der Rasse seine Aufmerksamkeit geschenkt und wie man in Anerkennung und Verwertung dieses Begriffs sich zu einer immer bestimmteren Fassung des letzteren durchzuarbeiten bemüht hat. Dann wird uns die Stellung der Allgemein Denker, insbesondere der Philosophen zum Problem der Rasse vorgeführt. Wir erfahren, wie ein Bruno, Montaigne, Spinoza, Rousseau, Voltaire, Comte, ein Leibniz, Lessing, Kant, Herder, Goethe, Schiller, Hegel, Schopenhauer, v. Hartmann usw. über jenes Problem gedacht haben, wie die Rechts-, Staats- und Sozialwissenschaftler sich zu ihm gestellt und was Anthropologen, Ethnologen, Rassendener, Geographen, Völker-, Ur- und Kulturzeitforscher, Historiker, Philosophen, wie Hutten, Mejer, Arndt, Gervais, Chamberlain, Sprachforscher, Literatur- und Kunstgeschichtler sowie endlich Dichter (Shakespeare, Byron) über die Rasse vorgebracht haben. Die Fälle der Namen ist erdrückend. Man kann über den ungeheuren Fleiß und die Wissenschaft, deren es bedurfte, um dieses Material zusammenzubringen, zu ordnen und in so übersichtlicher und reizvoller Weise vorzuführen, wie dies von Seiten Schemanns geworden ist. Dabei hält dieser sich ebenso fern von einer Ueberhöhung wie von einer Unterminierung der Bedeutung der Rasse für das menschliche Geistesleben. So weist er mehrfach darauf hin, daß trotz aller Fortschritte auf diesem Gebiete das eigentliche Erbgeheimnis noch keineswegs erschlossen ist, und ist er genau zu bestimmen bemüht, was von der Rasse gewußt und was nicht von ihr gewußt werden kann. Sein Geschichtsforscher wird hinfort nach der von Schemann geleisteten Arbeit an dem Problem der Rasse mehr vorübergehen können. Die Rasse ist unüberleglich da und kann nicht mehr übersehen werden, so unympathisch dies auch vielen Geistern sein mag, und so entscheidend sie sich gegen die Anerkennung ihres Wertes für den Charakter der Menschheit und der Völker äußern mögen. Die ersten beiden Bände des Schemanns Rassenwerkes haben höchste Anerkennung gefunden und sogar Berühmte der in seinem Werke scharf kritisierten Generation haben nach dem Zeugnis eines Eduard Meyer mit größter Hochachtung von ihm gesprochen. Es ist sicher, daß die gleiche Anerkennung auch dem nunmehr vorliegenden

dritten Bande zuteil werden wird, und jedenfalls wird, wer über die Rasse schreibt, in Zukunft sich auf Schemanns großes Rassenwerk stützen müssen, das schon rein durch seine

Sammlung und Gliederung des weithin verteilten Quellenmaterials für den Forscher von unentbehrlicher Wichtigkeit ist. Arthur Drews.

„Volk ohne Raum“.

Um dieses Buch wird von neuem ein Kampf entbrennen. Er wird Klarheit schaffen, ob ein neues Zeitalter in unserm Volk anbricht, ob die Depression erlöset wird durch ein jugendstarkes, gläubiges Bekenntnis zu Deutschland.

Bisher hatte „Volk ohne Raum“ in der zweibändigen Ausgabe, 1400 Seiten, zum Preis von 25 Mark eine Auflage von 65 Tausend erreicht, eine imponierende Zahl. Jetzt werden die ersten Fünftausend und bald darauf die ersten Hunderttausend der neuen Volksausgabe zu 8,50 Mark über das Land gehen, und überall, wo Deutsche sind im In- und Ausland, eine Gemeinschaft festigen.

Dieses Buch kann zur Saga eines neuen Deutschlands werden. Seit das erste Exemplar 1926 erschien, wird man von einer neuen deutschen Richtung in der Literatur sprechen können, die zusammen mit einer politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Richtung die Zukunft unseres Volkes zu bilden begann.

Es mag ungewöhnlich erscheinen, den Hinweis auf einen Roman, eine reine laudare Dichtung mit solchen verpflichtenden, ersten Worten einzuleiten. Aber es geht hier nicht um den Dichter Hans Grimm, und es geht hier auch nicht allein um künstlerische, dichterische Leistung — es geht um eine Sache des deutschen Schicksals. Hans Grimm empfing die Gnade, dieses in der Zeitunruhe zerstreute und übermüdete Schicksal zusammenzudenken, zum klaren Bild zu verdichten.

Cornelius Frieboht, der Held des Romans, ist kein beliebiger Einzelner, sondern Träger des Gesamtchicksals. Seine Not ist unser aller Not; seine Hoffnung unser aller Hoffnung. Er ist der dritte Mann in Deutschland, der überaus schuldig wurde, der seinen Raum fand, der unerschuldigt schuldig wurde an der Reibung und Zerreibung dieser überaus schuldigen Dritten der Gemeinschaft. Diese überaus schuldigen Dritten strömen vom fernen Lande seit 50 und mehr Jahren in die großen Städte, eine Scheinblüte der Industrie erblüht sie, solange die Welt deutsche Industrieerzeugnisse aufnehmen konnte und wollte. Nun ist die Zeit der Einsicht da, daß die proletarisierten Massen weder menschlich noch wirtschaftlich von der Industrie erhalten werden können, daß Lohnarbeit das Leben unbefriedigt läßt. Sieht man sich die Schrebergärten an, die sich um unsere großen Städte krängen, so spürt man in ihnen die Sehnsucht nach dem Lande, nach der Bauernarbeit, nach dem eigenen Grund und Boden. Rund 120 Millionen wohnen auf einem Quadratkilometer deutschen Bodens, Moore und Brachland eingerechnet. Eine Siedlungspolitik im Innern ist also nur ein Notbehelf. Hilfe bringt allein koloniales Siedlungsland, in Afrika, in Amerika, in Australien, aber unter der Voraussetzung, daß die Deutschen dort ihr eigenes Land mit eigenem deutschen Recht besitzen und nicht der Willkür fremder Mächte ausgeliefert sind, die sich die Früchte der deutschen Arbeit jederzeit rauben können, wie es in Südafrika, in Deutsch-Südwest, in Kamerun geschehen ist. Das ist die große Forderung, die Hans Grimm im „Volk ohne Raum“, in seinem „Deutschen Südwest-Buch“, in seinem Bekenntnis „Der Schriftsteller und die Zeit“ ausgesprochen hat

für uns alle. Es ist eine Forderung, die den Einsatz unseres ganzen Lebens lohnt!

Der Held des Romans, Cornelius Frieboht, der als Bauer seinen Raum mehr fand, der zum Lohnarbeiter nicht taugte, der versucht, mit sauberer Arbeit und ehrlicher Gesinnung sich im englischen Südafrika durchzurufen, erkennt, daß die Lichtigkeit, die Beharrlichkeit, das Barmhärtigstreben des deutschen Arbeiters und Kaufmanns ihm zum Fluch gemacht wird. Als er im deutschen Süd-West, dem einzigen geeigneten deutschen Siedlungsland vor dem Kriege, endlich Raum, Recht und Arbeitsmöglichkeit als Farmer gefunden hat, nachdem Tausende Deutscher ihr Blut für diese harte sandige Wildnis vergossen hatten, fallen die Engländer und Südafrikaner rüber über dieses erschlossene Land her und vertreiben Tausende deutscher Kolonistoren unter nichtigen Vorwänden. Cornelius Frieboht, der als gläubiger Sozialist ausging, hat erkannt, daß kein anderes Volk, ob es sozialistisch oder royalistisch regiert wird, international denkt, daß der englische Sozialist englisch und nicht anders denkt, daß der Bestand eines Volkes abhängt vom Bekenntnis zu sich selbst, daß Rettung und Hilfe nur aus eigener Kraft kommen können. Nach einem Leben voll Bitternis und Erfahrung, voll Opfer und Treue, ruft er in Deutschland zur Einsicht und Einheit auf. In einer verheerenden Versammlung wird er von einem Steinwurf getötet. — Das ist der politische Weg dieses stillen, nachdenklichen Mannes, den er erst für eine Klasse, dann für ein ganzes Volk gehen mußte.

Der menschliche Weg, in dessen Mitte zwangsläufig der politische Weg liegt, ist bestimmt durch eine schicksalsverbundene Liebe zu Volk und Heimat, zu der Art der Vorfahren, die der Entel merkt hält. Eine ruhige, phrasenlose Liebe, nichts von dem peiniglichen lauten Patriotismus und dem Ahnenkult gewisser Vorkriegskreise. „Das Schicksal kommt einem weiten Weges gegangen, und die Geschichte eines jeden Mannes hängt bei seinem Volke an.“ Cornelius Frieboht kommt dieses weiten, blutigen Weges gegangen. Er bringt eine innere Schwere mit, die Folge alter bäuerlicher Schicksalsangst, die ihn unendlich macht auf händelndem Wege der Erringung, die ihn aber auch in schwereren Zeiten, unter harten Schicksalschlägen stark erhält. Zumeilen wirkt seine Unergründlichkeit, sein Instinkt für das ihm auferlegte Schicksal, dumpf, fast drückend für unser zivilisiertes Denken, für unseren Intellekt, aber daran merken wir gerade das ungeheure Gleichnis dieses deutschen einfachen Mannes, diese ruhige, verbissene Gründlichkeit im Denken und Tun. Auch im Erfolgsfall ist diese Schwere zur Mäßigkeit an, er vergendet keinen Gewinn leichtfertig, er denkt an die Zukunft, weil sie die Zeit seiner Kinder sein wird. Er baut auf, nicht um des Gewinnes willen, sondern um der Freude willen, um des Glückes willen, das ihm Arbeit bedeutet. Auch in diesem Betrachter ist Frieboht ein Gleichnis für die elementare deutsche Ordnung. Hinter der äußeren Nüchternheit dieses Mannes verbirgt sich ein unbändiger Drang nach den wahren Werten des Lebens: Familie, Freiheit, Wohlstand, Kultur. Johan Luzian.

Der erwachende Orient.

Zu den bedeutendsten und wahrscheinlich folgenreichsten Ereignissen der Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts gehört das Erwachen und der Kampf um unabhängige staatliche Existenz in den Kolonialvölkern. China hat zu einem großen Teil das Joch europäischer Mächte abgeschüttelt, Indien kämpft um seine völlige Unabhängigkeit von Großbritannien. Endlich ist es der vordere Orient, der in den letzten Jahren und Jahrzehnten in immer breiterer und heftigerer nationaler Bewegung gerät.

Unter dem vorderen Orient sind hier zu verstehen Ägypten und die arabische Halbinsel mit Syrien, Palästina, Irak, dem heutigen Transjordanien etc. Den Zusammenstoß und die Auseinandersetzung auf diesen Gebieten zwischen den imperialistischen Mächten England und Frankreich und den erwachenden Völkern schildert Hans Kohn in dem kenntnis- und aufschlußreichen Buch Nationalismus und Imperialismus im vorderen Orient. (Sozialverlag, Frankfurt 1931.)

Die Wichtigkeit gerade der arabischen Gebiete für den Zusammenhalt des britischen Weltreichs zeigt ein Blick auf die Karte. Dieser Wichtigkeit entspricht die Stärke der meist sehr unfruchtlichen Bemühungen um das „Wohl“ der orientalischen Nationen von Seiten der imperialistischen Mächte. Es ist eines der allerdunkelsten Kapitel der Geschichte europäischer Zivilisation, das sich in diesem Buch auftut. Es hat übrigens keineswegs die Tendenz, die Handlungen der europäischen Mächte im Orient grundsätzlich zu verdammen.

Als die früheren Kolonialvölker einmal in Bewegung geraten waren, als, wie es heute schon in der ganzen mohamedanischen Welt der Fall ist, das religiöse Moment zurücktrat hinter dem nationalen oder zum mindesten dem Dogmatismus einer „Aufklärung“ (die in der Tat sehr ähnliche Züge wie die europäische Aufklärung des 18. Jahrhunderts aufweist) Platz machte, da konnte England mit der offenen Beherrschung nicht mehr auskommen, es mußte zu feineren, undurchsichtigeren Methoden übergehen. Man hat Ägypten, hat dem Irak und den andern Ländern Verfassungen und Parlamente gegeben, um den Aufruhr abzuwenden, während man die militärischen und finanziellen Positionen, das heißt die tatsächliche Macht, in der Hand behielt. Man hat nach dem Weltkrieg die Mandate erfunden, man stellt schließlich, wie man gar keinen andern Ausweg mehr sieht, wie im Irak, das lockende Ziel eines Völkerbundes in Aussicht. Und man wendet den alten klugen Herrscheratz: divide et impera an, indem man sich die noch vorhandenen Stammesfeindschaften zunutze macht und sie gegeneinander auspielt. So hat Frankreich in Syrien, wo das Volk machtmäßig für Einheit selbst über religiöse Fragen hinweg, zur Einheit strebt, den Stammesgegensatz durch künstliche Schaffung von fünf Einzelstaaten neu belebt. So ist für England der Zionismus in Palästina nichts anderes als ein kluges Mittel der Politik, um Araber und Juden gegeneinander auszuspielen und so beide besser beherrschen zu können. Hier schlägt die fortschrittliche Mission der Europäer, von der man so gerne spricht, offen in den frassesten Rückschritt um.

Dem Vorteil einer klaren Auseinandersetzung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse bei Kohn steht ein sehr großer Nachteil gegenüber. Kohn läßt sich von den Zuständen der Imperialisten an den Orient täuschen, die Tatsache zum Beispiel des bevorstehenden Eintritts von Irak in den Völkerbund, gewisse Wendungen in der Politik gegen Ägypten unter Hendersons Außenministerium usw. führen ihn zu der Schlussfolgerung, daß „ein neues Kapitel in der Geschichte der Beziehungen der Kolonialmächte zu den orientalischen Völkern begonnen“ habe. Hier liegt unserer Auffassung nach der Strukturfehler des ganzen Buchs. Der Imperialismus braucht die Beherrschung der Kolonialvölker, um Imperialismus zu sein. In friedlicher Einigung oder gar freiwilligem Verzicht wird er nie bereit sein. Alle seine Zugeständnisse sind gemacht, das heißt durch das wachsende Erwachen des Orients erzwungen und niemals gewollt. Und selbst wenn der Irak im Völkerbund vertreten sein wird, wird er nicht gleichberechtigt neben den Kolonialmächten stehen, sondern, nach bekannten Mustern, die wir aus dem Völkerbund ja auch heute kennen, nur auf eine raffinierte Art beherrscht werden.

Bei dieser Auffassung ist aber auch das Facit, das aus dem in den Tafelchen ausgezeichneten Buchs Kohns zu ziehen ist, ein anderes: Das neue Kapitel in den Beziehungen zwischen Orient und Europa-Amerika wird erst dann beginnen können, wenn sich die Kolonial-, Halbkolonial- u. Mandatvölker völlig von den imperialistischen Großmächten trennen und ihre volle Souveränität erlangt haben werden. W. J.

Neueingänge.

- Joseph von Lauff: Elisabeth Wandhoffer die Königin. Roman. (Verlag von A. S. Kochler, Leipzig.)
- Johannes Behrmann: Der „hohe“ heißt sich durch Abenteuerliche Nachforschungen des Krieges gefangenen J. Behrmann. (Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.)
- Willy Reiser: Das harte Geschick. Roman. (Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.)
- Gustav Francke: Der Brennende Baum. Erzählung. (G. Grote, Verlag, Berlin.)
- Willy Reiser: Sprung über den Schatten. Roman eines Hürtengejasses. (G. Grote, Verlag, Berlin.)
- Benedikt Kochmüller: Brand im Tempel. Sächsisches Schicksalsbuch. (Verlag Volkans, Dresden.)
- Roman Holland: Johann Christoph Jacobi. (Hütten & Voering Verlag, Frankfurt am Main.)
- Marie Luise Baronin v. Roskoff: Dama's in Russland. (Verlag Kochler & Amelang, Leipzig.)

Aus verschiedenen Gebieten

Helene Askanasy, Spinoza und de Witt. Neun Bilder vom Kampf der „Freiheit“ um die Republik und ein Epilog. (Amalthea-Verlag Wien 1931.)

Diese dramatischen Szenen, äußerlich einzeln etwa zwischen Graf Gobineau und Franz Werfel (aktuelle als „Die Renaissance“ im Gehalt, doch ohne den großen dichterischen Schwung etwa des „Juarez und Maximilian“) geben sehr eindrucksvolle Momente aus einem glanzvollen Zeitraum der Niederlande. Helden der Freiheit in Staat und Geist: Baruch, Spinoza, Jan de Witt stehen im Mittelpunkt. Einige Szenen sind im Wortlaut wie in der Gesamthaltung ein wenig papierne geblieben, wohl eine ungewollte Auswirkung des Quellenstudiums der Verfasserin. Andere wirken wenigstens im Buch durchaus spannend und überzeugend. Wir möchten wünschen, daß diese Folge dramatischer Bilder von den Dramaturgen aufmerksam gelesen werde, und daß Helene Askanasy einer Aufführung gewürdigt wird. Die Tage des leise lächerlichen dramatischen Rezeptbuches von Gustav Freitag sind ja glücklicherweise vorbei, und wir schreiben niemand mehr vor, wie ein Drama zu machen sei; sondern wenn es nur paßt und zündet, so ist es uns recht. Der Stoff dieser Szenen jedenfalls ist hervorragend; die Gestaltung müßte sich erst im unerlässlichen Kampfen als bildungsgerecht erweisen. Der Verf. darf an dem aufschlußreichen Nachwort nicht vorbeigehen, ist es doch eine materialbelegte Variation zu dem unerfreulichen alten Thema von der Parteilichkeit offizieller Geschichtsschreibung in mandanten Staaten. Die Gesamtwirkung der Arbeit ist die: der Bucheindruck zweifellos nachhaltiger, ungeachtet einiger leicht auszumerkender formaler Mängel; die Bühnenerprobung muß ein leistungsfähiges Wertes herbeiführen. Dr. Emil Kall.

Carl Sellacher: Herrenalb. Ein verschwundenes Zitterzitterkloster. (R. V. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B., 1931.)

Die bei ihrem ersten Erscheinen an dieser Stelle erwähnte und empfohlene Monographie über das benachbarte Herrenalb ist soeben in

einer zweiten Auflage herausgekommen, also auch äußerlich ein Beweis für deren Wertung.

Deutscher Almanach für das Jahr 1932. Herausgegeben von Dr. Wolfgang von Einfiedel. Ausstattung von Georg Salter. 232 Seiten auf halbreiem Diodrumpapier und 16 Bilder auf Kunstbrudrumpapier. (Mk. 1,50. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig.)

Der dritte Almanach des Verlages Reclam, für das Goethejahr 1932, umreißt in einheitlichem Aufbau das ganze Gebiet der Klassik in wichtigen Aufsätzen und Auseinandersetzungen führender Köpfe unserer Zeit. Nicht bloß als historisches Ereignis — als ewiges Formenprinzip und bestimmte seelische Haltung ist „Klassik“ der Gegenstand dieses Jahrbuches, das damit gleichzeitig einen lebendigen Beitrag zur Deutung unserer Zeit gibt. Was ist Klassik, was ist uns die Klassik, in welchen Beziehungen steht die Gegenwart zu ihr: das sind die Fragen, die hier von den verschiedensten Seiten beleuchtet, durchdringt und beantwortet worden. Neben dem Historiker steht der Politiker, neben dem Kunstgelehrten der Naturforscher, und immer bietet Goethes umfassende Persönlichkeit den zentralen Punkt, von dem die Erörterungen ausgehen, zu dem sie hinstreben. Mit Goethe aber wird die ganze große Epoche der Klassik und Romantik in ihrem seelischen und geistigen Umkreis herausgehoben; sie spricht in dichterischen und geistigen Manifestationen, in Bildern und persönlichen Zeugnissen zu uns. Wenig bekannte, zum Teil unveröffentlichte Dokumente werden uns Licht gestellt, das Weimar, Jena, Berlin der Klassik und Romantik erst in lebendigem Bilde. So ist es ein einheitlich gestaltetes und doch innerlich vielseitiges Jahrbuch, das zum Goethe-Jahr 1932 die Summe zweier Jahrhunderte zu ziehen sucht. In den Aufsätzen begeben sich Vertreter der älteren und der jüngeren Generation, neben Scheffler, Pölsche, Reich, Viktoroff, Klemperer u. a. Neben Bernhard Diebold, H. D. Staudenwirth, Werner Dubel, Wolfgang von Einfiedel, Ilse Faber. Hg.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die börsenlose Börse.

Ausdehnung des Telephon-Freiverkehrs. — Der Widerstand der Reichsbank. Das Fazit der Kurse.

Der amtliche Börsenverkehr ruht jetzt etwa einen Monat. Seit dem 18. September liegt das Berliner Börsenbäude im Dornschleudel, der nur durch den Sturm der Getreidebörse unterbrochen wird. Die Stocholmer, die Kopenhagener Börse, die seit der Währungsreform vom Goldstandard, der sich auch die nordischen Länder angeschlossen, ihre Pforten verschlossen, sind inzwischen wieder zum offiziellen Börsenverkehr übergegangen, und selbst die Wiener Börse will in der nächsten Woche das Wagnis der Wiedereröffnung betreiben. Man kennt die Gründe, weshalb Deutschland ohne offiziellen Börsenverkehr bleibt. Der Reichsbankpräsident fürchtet, daß das Ausland, insbesondere Amerika, das in Folge der internationalen Währungsnotlage auf Erhöhung seiner liquiden Mittel bedacht ist, seinen noch immer beträchtlichen deutschen Effektenbesitz abziehen und den Erlös in Devisen umwandeln würde. Zwei schädliche Wirkungen würden nach Ansicht der Reichsbank von einer Wiedereröffnung der Börse ihren Ausgang nehmen: eine weitere Verschlechterung der deutschen Devisenlage und ein neuer verhängnisvoller Druck auf das deutsche Ansehen. Auf den Vorschlag der Bank für Wertpapiere, die Befreiung der Zinsen von der Steuer und die Zulassung der Umwandlung ausländischer Effektenverkäufe in Devisen zurückzunehmen, hat der Reichsbankpräsident mit einem Nein geantwortet. Er hat die Großbanken durch lauten Druck dazu veranlaßt, sich gegenseitig zu verpflichten, während der börsenlosen Zeit keine Auslandsverkäufe vorzunehmen. Man vertritt jetzt das Ziel, ein Börsennotatorium zu einem Ersatz für den Börsenverkehr zu schaffen, aber es ist naturgemäß weit schwieriger, die notwendigen deutschen Effektenbesitzer im Ausland unter einen Hut zu bringen, als die relativ geringe Anzahl von Banken, die in der Regel das Ziel, ein Börsennotatorium für die ausländischen Märkte zu bilden. Das eine ist aber sicher: der letzte Zustand schließt die Gefahr einer Discreditierung der deutschen Wertpapiere im Ausland aus. Wir werden auf lange Zeit hinaus voraussichtlich deutsche Wertpapiere an das Ausland in größerer Menge — vielleicht abgesehen von Spekulationskreisen — nicht absetzen können. Und noch eine andere überaus schädliche Wirkung hat die Einseitigkeit der Börsenwiedereröffnung aus. In Deutschland haben die Effekten ihre Eigenschaft als Kreditunterlage fast völlig eingebüßt, es ist so gut wie unmöglich, selbst unter Hinterlegung dieser Papiere einen Kredit zu unterhalten. Schon diese bei der jetzigen Kapitallage doppelt verhängnisvolle Rückwirkung sollte die Reichsbank veranlassen, lieber die Befreiung der Umwandlung ausländischer Effektenverkäufe in Devisen zurückzunehmen, als die letzte Tragödie der Börse, die nicht einmal eine Erhöhung des mobilisierten Kapitals ist, zu verlängern.

lassen mußten und nunmehr bereits mehr als ein Drittel ihres letzten offiziellen Börsenkurses eingebüßt haben. Nach neueren Berechnungen soll der Verlust, der sich durch die Abnahme ergibt, etwa 80 Mill. RM. betragen. Hierzu kämen noch Verluste aus dem Schwere-Portefeuille hinzu. Inwiefern die Vorgänge bei Schuldtiteln zu einer Entlastung von den dem eigentlichen Bruttoerwerb wesensfremden Engagements führen werden, dürfte die nächsten Beratungen der zuständigen Gremien ergeben. Das Geschäft war heute ziemlich klein und unbedeutend.

Am Tagesgeldmarkt hörte man einen Satz von 8 bis 10 Prozent. Der Markt zeigte eine weitere leichte Verfestigung, da die Nachfrage aus der Provinz, noch anhalten. Die Nachfrage nach Privatdiskonten

und Reichsschatzwechseln konnte bei der Reichsbank weiterhin zu 8 Prozent befriedigt werden. Am internationalen Markt lag das englische Pfund in London 99,75, London—Paris 2,98, London—Amsterdam 9,70, London—Schweiz 20,10, London—Kopenhagen und London—Oslo 17,85, London—Stockholm 16,85. Die Londoner Marktwiedergabe war ebenfalls etwas niedriger.

Im Verlauf der die Haltung ruhig. Das Geschäft war außerordentlich still. Die Kurse waren meist unverändert. Nur Schuldtitel schwächten sich weiter ab und gingen fast auf die Hälfte ihres letzten offiziellen Börsenkurses zurück. Auch Mannesmann lagen unter Druck im Zusammenhang mit herabgesetzten Dividendenvermutungen. Dagegen setzte sich für 8 prozentige Pfandbriefe wieder Spezialinteresse, das sich aber nur auf einzelne Serien erstreckte.

Der Privatdiskontmarkt lag vollkommen still. Auch in Reichsschatzangelegenheiten fanden heute so gut wie gar keine Umsätze statt. Reichswchsel konnten wieder mit Mäßigkeit per 20. Januar abgesetzt werden. Am Kassenmarkt traten keine nennenswerten Veränderungen mehr ein.

Auffschub der Bilanztermine?

Zu den von verschiedenen Seiten gemeldeten Anträgen über eine Verlegung der Bilanztermine, deren Durchführung gemäß den Satzungen der einzelnen Aktiengesellschaften und nach dem Gesetz anlässlich der verschiedenen Bewertungsgrundlagen in den letzten Monaten eine starke Erörterung erfahren hat, hören wir, daß das Reichsjustizministerium an sich der Frage einer Hinausschiebung der gesetzlichen Bilanztermine nicht ablehnend gegenübersteht, wenn auch die vielfach geforderten Kriterien — die eben teilweise bis zu sechs Monaten — als zu weitgehend angesehen werden. Eine Entscheidung ist im Justizministerium in dieser Frage noch nicht gefaßt; die verschiedenen Vorschläge sind zurzeit noch Gegenstand der Prüfung der zuständigen Ressorts. Von dieser Prüfung wird es auch abhängen, ob man sich dazu bereithalten wird, eine generelle Hinausschiebung der Bilanzabgabetermine zu verordnen, oder lediglich die Anträge auf Verlängerung dieser Frist liberaler handhaben zu lassen.

Das Konsortium deutscher Weizenmühlen.

Berlin, 23. Okt. Nachdem das Konsortium deutscher Weizenmühlen mit dem Sitz in Berlin errichtet worden ist, wird nunmehr durch Verordnung bestimmt, daß nur die Mühlen berechtigt sind, über den allgemein zugelassenen Satz von 3 v. H. hinaus weitere 27 Prozent Auslandsmehl zu vermalen, die Mitglied des Konsortiums geworden sind oder werden.

Um die Stabilisierung des Platinmarktes.

Unter führender Beteiligung der großen englischen Platinunternehmungen wurde in London eine neue Goldmünzgesellschaft errichtet. Das neue Unternehmen, das die Firma „Consolidated Platinum Ltd.“ tragen wird, soll den überwiegenden Teil der Weltplatinproduktion kontrollieren. Durch die Neugründung hofft man eine Stabilisierung des Platinmarktes durch Regulierung der Platinverkäufe erreichen zu können.

Reichsbahnwagenfestellung.

In der Zeit vom 4. bis 10. Oktober wurden von der Reichsbahn 730 021 Wagen gestellt. Arbeitsmäßig ergab sich eine Stellfläche von 121 670 gegen 119 402 in der Vorwoche und 137 072 in der entsprechenden Vorjahreswoche.

Londoner Goldpreis.

Der Londoner Goldpreis beträgt laut Bekanntmachung der Reichsbank am 23. Oktober für ein Gramm Feingold 2,70934 RM.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 23. Okt. (Funkspruch.) Amtliche Produktionsnotierungen für Getreide und Mehlwaren je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station: Weizen: Märk., 75-76 Kilo, 214-217, Kilo, Winterweizen, 70 bis 71 Kilo, 201-203, Kilo, Sommerweizen, 70-73 Kilo, 217-220, Oktober 220, Dezember 221-220, 224-225, 229-230; schwäb., 70-73 Kilo, 217-220, 185-187, Oktober 196, Dezember 197, Märk. 203, 50 bis 203; rubia. Getreide: Braugerste 154-162, Futter- und Industriegetreide 154-162; rubia. Hafer: Märk. 138-147, Oktober 137, Dezember 136-135, 50 Pfund: Märk. 162, 50; schwäb. Weizenmehl 27, 25-32, 25; Weizenmehl 26, 50-28, 75; behauptet. Weizenkleie 10, 15-10, 40; feiner. Roggenkleie 9, 10-9, 60; feiner.

Viktoriaerbsen 20-27, Einkornen 13, 20-13, 40, Erdnüssen 11, 60, Erdnusskuchen 11, 70, Trockenfrüchten 6, 60, Erbsenmehl 40% ab Hamburg 11, 70, dito 40% ab Station 12, 20 RM.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 23. Okt. Weizener (einschließlich, Saal und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen, Oktober 31, 50, Oktober—November 31, 50, Oktober bis Dezember 31, 50 RM. Tendenz rubia.

Berlin, 23. Okt. (Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolytische 70, 25 RM., Originalhüttenaluminium, 98-99% in Blöcken 170 RM., desgl. in Ballen oder Drahtformen, 90% 174 RM., Reinmetall, 98-99% 330 RM., Antimon-Regulus 47 bis 49 RM., Feinsilber (1 Kilo, fein) 41-44, 25 RM.

Berlin, 23. Okt. (Funkspruch.) Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1237 Ochsen, 626 Bullen, 1265 Kühe und Kälber, 1710 Kälber, 5781 Schafe, 12 681 Schweine. Verlauf: Rinder rubia, Schafe etwas beßer; Kälber gute Ware gut, sonst rubia; Schafe rubia; Schweine langsam. Preise: je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 36, b) 32-35, c) 30-32, d) 28 bis 30; Bullen: a) 35-36, b) 32-34, c) 30-32, d) 28 bis 29; Kühe: a) 27-30, b) 25-28, c) 16-20, d) 13 bis 15; Kälber: a) 33-34, b) 29-32, c) 24-28; Schweine: 28-30; (Ferkel: a) —, b) 53-64, c) 40-38, d) 25-35; Schafe: a) 32-35, b) 30-33, c) 33-40, d) 28-31, c) 30-34, d) 22-26; Schweine: a) b) 50, c) 46-50, d) 43-46, e) 40-42, Saugen 41 bis 44 RM.

Schiedsgericht für die oberbayerische Metallindustrie. Vor dem Schlichtungsausschuss für die Eisen- und Stahlindustrie wurde im Schlichtungsausschuss der oberbayerischen Metallindustrie für die Handelskammerbezirke Freiburg und Schwabmünchen eine Vereinbarung getroffen. Danach bleibt der bisherige Manteltarif bis zum Ablauf eines neuen Manteltarifs in Kraft. Außerdem tritt eine fünfprozentige Lohnsenkung ein. Der bisherige Spitzenlohn betrug 81 Pfennig. Diese Vereinbarung soll bis 31. Dezember d. J. Gültigkeit haben.

Die Leistung der deutschen Walzwerke im September. Die deutschen Walzwerke (ohne Zangenberg) stellten laut „Eisen und Stahl“ im September 1931 440 976 Tonnen Walzwerksfertigergusswaren her. Im Vormonat waren es 487 190 Tonnen gewesen. Die durchschnittliche arbeitsmäßige Verrichtung war mit 16 961 Tonnen um 1775 Tonnen oder um 9,5 Prozent niedriger als die des August 1931. Sie entspricht 42,29 Prozent der höchsten arbeitsmäßigen Verrichtung der Walzwerke (Mai 1927). Außerdem wurden im September 1931 56 544 Tonnen „Walzwaren am Abfall bestimmt“ hergestellt. Im August waren es 57 474 Tonnen gewesen.

Gründung einer luxemburgischen Goldmünzgesellschaft für ferromische Werke. Unter führender Beteiligung von Mitgliedern der Familie von Boch, ferner Verwaltungen der Werke der Eisengießerei Boch und Boch in Mettlach (Saar) und Völklingen und Boch, ferromische Werke A.-G., Dresden, wurde in Luxemburg eine neue Goldmünzgesellschaft mit einem voll einbezogenen Kapital von 36 Mill. Franken unter der Firma „Sodice“ gegründet. Zweck der neuen Gesellschaft ist Erwerb und Verwaltung von Beteiligungen an Unternehmungen der ferromischen Industrie.

Mitglieder der deutsch-französischen Wirtschaftskommission.



Oben: Vögler, Bergmann, v. Simson, Geh. Rat Schmitz, Hermes, Führer der west-deutschen Schwerindustrie, Staatssekretär a. D., Staatssekretär a. D., I. G. Farben, Reichsminister a. D.
Unten: Lammer, von Raumer, Dr. Solmssen, Geh. Rat Kastl, Dr. Melchior, Präsidentsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der frühere Reichswirtschaftsminister, Direktionsmitglied der DD-Bank, Präsidentsmitglied d. Reichsverb. d. deutsch. Industrie, Dr. Melchior, Deutschlands Vertreter in der B. I. Z.

8 (13) % Engelhardt-Dividende.

Für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr der Engelhardt Brauerei A.-G. in Berlin ist das Abschlußergebnis nach Mitteilung der Verwaltung durchaus befriedigend. Die Bilanz macht einen noch flüssigeren Eindruck als im Vorjahr. Es soll eine Dividende von 8 gegen 13 Prozent im Vorjahr verteilt werden.

Bad Mergentheim.

Vor einigen Tagen fand in Stuttgart unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Brönner die Generalversammlung der Mergentheimer Mineralwasser-Gesellschaft statt, an die sich eine Aufsichtsratsitzung anschloß. Die Aufsichtsratsmitglieder sind: v. Simson, Bergmann, v. Raumer, Dr. Solmssen, Geh. Rat Kastl, Dr. Melchior, Dr. Solmssen, Dr. Melchior, Dr. Solmssen, Dr. Melchior.

In der anschließenden Aufsichtsratsitzung der Bad Mergentheimer A.-G. ist u. a. bekannt gegeben worden, daß der Besuch des Bades wie auch die Einnahmen aus den Hotels und der Kurorte in der vergangenen Saison nur ausnahmsweise nach dem Stande der Dinge und des Bades hoffnungsvoll eingesehen darf.

Hohenlohe Bank A.-G. in Wehringen. In einer a. o. G. S. machte der Aufsichtsratsvorsitzende formell Mitteilung davon, daß das gesamte Aktienkapital von 350 000 RM. verloren ist. Der Gläubigerausweis wird in den nächsten Tagen die Höhe des Vergleichsvorschlages festlegen und sodann das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragen. Sämtliche Beamten und Angestellten wurde am 1. Jan. gekündigt. Die Frage der Haftung von Vorstand und Aufsichtsrat wird zur Zeit von der Staatsanwaltschaft geprüft.

Vergleichstermin bei der S. Weil Söhne Schulfabrik, Haffat. In dem am 22. Oktober abgehaltenen gerichtlichen Vergleichstermin wurde mit 350 gegen 40 Gläubigern — die Vertreter waren insgesamt 110 — am 23. Dezember, entsprechend den Vorschlägen des Gläubigerausschusses beschlossen. In dem neuen Termin soll ein genauer Vergleichsvorschlag unterbreitet werden, während in der Zwischenzeit die Verhandlungen weitergeführt werden sollen. Die Inhaber der Firma Weil haben sich bereit erklärt, in die neu zu gründende Aktiengesellschaft 100 000 Reichsmark einzubringen. Die Abfertigung der Beteiligungen der Gläubiger an der neuen A. G. hat man jedoch aufgegeben. Die neue Gesellschaft soll die Aktien der alten Firma zu einem günstigen Preis erwerben. Sofern es zu einer Verbindung mit dieser Basis kommt, reduziert der Gläubigeranspruch mit einer Quote von 15 Prozent in bar, während im Konturschluß wahrscheinlich kaum eine Quote zur Auszahlung kommen würde.

Zuschußfabrik Vörrath A.-G. Bei der am Donnerstag nachmittags stattfindenden a. o. G. S. der Zuschußfabrik Vörrath A.-G. wurde der S. a. i. e. r. i. n. g. a. n. i. r. a. g. der Verwaltung auf Herabsetzung des K. R. von

Der gestrige Freiverkehr.

Berlin, 23. Okt. (Funkspruch.) Der außerordentliche Telephonverkehr zeigte anlässlich des Rückschlusses auf die New Yorker Börse und der weiteren Entschärfung der Lage die Tendenz zu einer ruhigeren Tendenz. Die gestern genannten Kurse wurden durchwegs unterbrochen. Besonders stark lagen wieder Schuldtitel, die sich einen neuen empfindlichen Rückschlag gefallen

Devisennotierungen.

	23. 10.	23. 10.	22. 10.	22. 10.
Brasilien 1 Pcs	0.983	0.987	0.983	0.987
Canada 1 k. D	3.776	3.784	3.775	3.784
Japan 1 Yen	2.070	2.074	2.075	2.079
Kairo 1 L. P.	16.86	16.90	17.07	17.04
London 1 Pf.	16.45	16.50	16.50	16.64
New York 1 Doll	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de J. 1 Milr	6.235	6.257	6.255	6.257
Trinidad 1 Pcs	1.339	1.421	1.399	1.401
Amsterd. 100 G	170.78	171.12	170.88	171.22
Athen 100 Drch	5.195	5.203	5.195	5.205
Brisanel 100 Bil	58.99	59.11	59.04	59.15
Bukarest 100 Lei	2.552	2.558	2.552	2.558
Budap. 100000 Kr	73.28	73.42	73.28	73.42
Danzig 100 M	83.17	83.33	83.17	83.33
Hamburg 100 f. M	8.59	8.61	8.59	8.61
Italien 100 Lire	21.83	21.87	21.83	21.87
Japan 100 Din	7.473	7.487	7.473	7.487
Kopenhagen 100 Lit	42.31	42.39	42.31	42.39
Konstantinopel 100 Kr	93.10	93.34	93.10	93.39
Lissabon 100 Esc	14.99	15.01	14.18	15.22
London 100 Pf	92.06	92.84	93.11	93.29
Paris 100 Frcs	16.2	16.56	16.62	16.66
Prag 100 Kr	12.44	12.49	12.44	12.49
Reval 100 Kr	74.43	74.57	74.53	74.67
Riga 100 Kr	81.37	81.53	81.37	81.53
Schweden 100 Fca	82.02	82.68	82.52	82.68
Sofia 100 Lva	3.072	3.078	3.072	3.078
Spanien 100 Pes	7.76	7.74	7.76	7.74
Stockholm 100 Kr	98.33	98.53	98.33	98.53
Wien 100 Schill	113.14	113.36	113.14	113.36
Zürich 100 Schill	58.94	59.06	58.94	59.06

Züricher Devisen vom 23. Okt. Paris 20,08%, London 20, Renner 5,12%, Belgien 71,90, Italien 20,29%, Spanien 11,2%, Holland 206,90, Berlin 118,75, Stockholm 119, Oslo 112%, Kopenhagen 112%, Sofia 6,25, Prag 15,10, Warschau 37,30, Brüssel 9,05, Athen 6,25, Konstantinopel 2,90, Bukarest 8,06, Peking 10,30, Buenos Aires 1,20, Japan 2,57.

WOHLFEILE WOCHE

Samstag, den 24. bis
Samstag, den 31. Okt.

mit vielen **WÜHLTISCHEN**
im Lichthof, an denen Sie in Ruhe **schöne preiswerte Ware** aussuchen können!

Ferner in allen Abteilungen
extra billige Sonderangebote
guter Waren!

KNOPE

25. Okt.
nachm.
3.30 Uhr

Großkampf

SV Göppingen 04 - SV Neptun

Sitzplatz Mk. 1.—, Stehplatz 60 Pfg. Schüler u. Erwerbsl. 40 Pfg.

Im
Vierordt-
bad

Künstlerkneipe

Daxlanden

Heute Samstag abend

Nach-Kirchweihe

Saal der Handelskammer

Karlstraße 10

Dienstag, 27. Donnerstag, 29., Samstag, 31. Okt.
jeweils 20 Uhr

Drei öffentliche Vorträge

von
Robert Syring

Schriftsteller in Bad Liebenzell
Leiter der Süddeutschen Sommerschule
über

„Der kürzeste Weg“

1. zur Freiheit
2. zur eigenen Wahrheit
3. zur schöpferischen Kraft

Eintritt frei Freiwillige Unkostendeckung
Freie Vortragsgemeinschaft

Evangelischer Verein der Weststadt e. V.

Sonntag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr;
spricht in der Christuskirche

Stadtpfarrer **D. Paul Jaeger-Freiburg**
über:

Das Fundament unseres evangelischen Glaubens

Zum Besuche des Vortrags wird hiermit herzlich eingeladen.
Der Vorstand. Eintritt frei.



Badisches Landesheater

Sonntag, d. 24. Okt.
8 u. 10 u. 11 Uhr

Edelwild

Dramatisches Gedicht
von Emil GdA

Regie: v. d. Triendl
Mittwoch: 8 Uhr
Freitag: 8 Uhr
Ende nach 22 Uhr
Preise A (0.60-3.50)

So. 25. 10. Morgen-
feier „Joh. Strauß“
Abends: Der Ring
des Nibelungen. Vor-
abend: Das Meis-
gold. Im Konzert-
haus: Frauen haben
das gern.

K.F.V. - Rastatt

Parkgelegenheit für zahlende Fahrzeuge
Hof Tel.-Kaserne: Gebühr 30, 20 u. 10 Pfg.

Sportplatz F.C. Mühlburg

Sonntag, 25. Okt.
nachmittags 1/4 Uhr

F.C. Phönix - F.C. Mühlburg

Vorher: H. F.V. Beiertheim

Die Besucher des Spieles K.F.V. - Rastatt
zahlen nach Vorzeigen der gelbsten Karten
für obiges Spiel nur 40 Pfg.

Sonntag, 24. Oktober,
im Hirsch Mitgliederversammlung.

Karlsruher Biederkrantz

Sonntag, d. 25. Okt.,
nachmittags 4 Uhr

Familientreffen

Gasthaus zur Blume
in Durlach
(Tanzgelegenheit)

Café MUSEUM

Samstag u. Sonntag
abends

Im Roten Saal

Gesellschafts-TANZ

(Neue Tanzkapelle)
im unteren Lokal
Künstler-Konzert

Dolezel

Sonntag, d. 25. Okt.,
nachmittags 4 Uhr

Restaurant Künstlerhaus

Sonntag Tanzabend
mit Vorführung moderner
Gesellschafts-Tänze

3 öffentl. Vorträge

Von Mr. John Vincent, San Francisco,
Konservatorium Munz, Waldstraße 79 II,
jeweils 8 Uhr abends, Montag, 26. Okt.:

Das größte Wunder des Weltalls

das menschliche Drüsen-system.

Zivilisation oder Zivilisation

Warum versagen Kulturstaaten.

Eine Welt ohne Krieg

Grundpreis pro Vortrag 1 Mk., bes. Fülle
50 Pfg.

Mazdanan-Vereinigung Karlsruhe

Lieferwagen

zu vermieten.
E. Fischer, Tel. 6365

Echt Filder-

Sauerkraut

Pfund 10 Pfennig

echt Schwarzwälder

Dürrfleisch

1/2 Pfund 75 Pfennig
bei

BUCHERER

Verl. Sie Rabatmarken!

Neu eröffnet:
DOUGLASSTR. 8

Ecke Akademiestraße

Amtliche Anzeigen

Bürgersteuer 1931.

Nachstehend veröffentlichte ich die Gemeinde-
abrechnung über die für das Rechnungsjahr 1931
zur Erhebung gelangende Bürgersteuer in
der Stadt Karlsruhe.

Der Herr Landeskommissar für die Kreise
Karlsruhe und Baden hat der Savina
unterm 23. Oktober 1931 die amtliche Ge-
nehmigung erteilt.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1931.
Der Oberbürgermeister.

Gemeindeabrechnung über die Erhebung der Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931.

Für das Rechnungsjahr 1931 wird die
Bürgersteuer im dreifachen Betrag des Vor-
jahres (Artikel 1, Absatz 1, Artikel 1,
§ 5 der Verordnung des Reichspräsidenten
zur Sicherung von Reichs- und Provinzial-
finanzen vom 1. Dezember 1929) erhoben.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1931.
Der Oberbürgermeister.

Versteigerungen

Sonntag, den 24. Okt. 1931, vorm. 11 Uhr und
nachm. 3 Uhr, verleierte ich in freier Auktio-
n, wegen Todesfall, 1 m. sozial. Kreisstraße 3
Eingang Jirtel,

tomplette Schlafzimmern,
best. aus Spiegelkasten, Wälzische mit
Wärmepfanne, Nachtschubel, Kommoden,
drei, Brandstängel, Schränke,
Eisenstühle, Tisch, Stühle, H. Borlaag, Teppiche,
Kompl. Badeeinrichtung

prima Schiedmayer-Piano

Grammophon, Tango-Harmonika, Gramm-
phon, Flügel, H. Borlaag, Teppiche,
Kompl. Badeeinrichtung

Schlafzimmern, best. aus Spiegelkasten,
Wälzische mit Wärmepfanne, Nachtschubel,
Kommoden, drei, Brandstängel, Schränke,
Eisenstühle, Tisch, Stühle, H. Borlaag, Teppiche,
Kompl. Badeeinrichtung

Auktionshaus Schwer

Kreisstraße 3, Eingang Jirtel, Tel. 4832.
Größte Auktionshalle am Platz.

Das Hauptzollamt Karlsruhe

verleierte am 26. und 27. ds. Mts. nachm.
ab 2 1/2 Uhr.

eine Partie gerösteten Kaffees

Hauptzollamt Karlsruhe, Vollstreckungsstelle.

Damenheim Friedrichsstraße

Otto-Zachs-Str. 2-4, Tel. 2444.
Auf 1. November sind an alleinstehende
Damen zwei schöne große

Ein- oder Zweizimmer - Wohnungen

zu vermieten mit voller Pension. Mäßige
Preise. Krankenzimmer im Hause. Näheres
Otto-Zachs-Str. 2.

Badischer Frauenverein vom roten Arcus,
Zweigverein Karlsruhe.

Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Näheres
Hauptstr. 12, I. Et.

Auto-Garage

Gebhardstraße 12,
jetzt über dem Hauptstr.
Näheres: Näheres:
Telephon 8151.

Stellengesuche

Junge Frau sucht in
der Woche 2-4 Tage
Beschäftigung in Haus-
halt bei gut. Familie
od. bei alleinl. Dame.
Angeb. mit Nr. 5923
ins Tagblattbüro erb.

Kapitalien

7-8000 Mark
auf 1. Hypothek
gegen dreifache Über-
sicht (Geldschaffhaus m.
Grundstücken in erster
Rang am dem Lande)
per sofort a e u d i.
Angeb. mit Nr. 1032
ins Tagblattbüro erb.

Prospekt- Verteiler

überall a e u d i.
Neubau-Markt,
Föhnd 44 (Zür.)

Handlesen

mit Zeilengabe d. Ereign.
nebst Augendiagnose, Schrift- und Photo-
deutg. Preisermäß. Mk. 3.—, Sprechst. 1-12, 3-5, 7-8
Sigs. 15-12, 3-4

Sonntag u. Donnerstag 20 Uhr Vortrag

Frau Röntrop, Amalienstr. 39, parterre

Gelegenheits- KÄUFE

Speisezimmer

edle eiche gebeizt m.
Rückhol. gelblich-
ter Mittelteil, auch
7teil. wie oben, we-
gen klein. Schön-
heitsfehler, statt 675
4 nur

Speisezimmer

hochlegant, auch
mit 4 a. Buffet
mit 4 a. Aufsatz,
Eichenstuhl, Aus-
schnitt, 4 Polster-
stühle, statt 895 4
wegen klein. Schön-
heitsfehler, nur

Speisezimmer

Wir bitten um un-
verbindliche Beich-
tung der Zimmern,
es sind keine Le-
bensmittel, sondern
nur neue, schöne,
schöne Modelle.

Hain & Künzler

Waldstr. 8

15 Schreibe- u. 15 Berichte auch jederzeit

H. Keller, Waldstr. 66

Baer, Inh. Werner Schmitt

Waldstraße 37

General-Vertrieb

meiner hochwertigen
Rechen- u. maschine
Verkaufspr. Rm. 39.—
zu vergeben an Vertriebs-
ges. od. Kaufm.
Hundert Mark erfordert.
Repräsentant
Hotel Encelsior, Kaiserstr. 20
Sonabend 10-12 (Portier).

Stellengesuche

Junge Frau sucht in
der Woche 2-4 Tage
Beschäftigung in Haus-
halt bei gut. Familie
od. bei alleinl. Dame.
Angeb. mit Nr. 5923
ins Tagblattbüro erb.

Kapitalien

7-8000 Mark
auf 1. Hypothek
gegen dreifache Über-
sicht (Geldschaffhaus m.
Grundstücken in erster
Rang am dem Lande)
per sofort a e u d i.
Angeb. mit Nr. 1032
ins Tagblattbüro erb.

Prospekt- Verteiler

überall a e u d i.
Neubau-Markt,
Föhnd 44 (Zür.)

Der Festakt

anlässlich des

100jährigen Bestehens des Gewerbe- und Handwerkervereins Karlsruhe

findet am Sonntag, 25. Oktober, vorm.
1/11 Uhr, im großen Eintrachtsaal statt.

Wir laden unsere Mitglieder sowie Freunde und
Gönner des Handwerks höflich ein.

Der Vorstand
des Gewerbe- und Handwerkervereins Karlsruhe

Warnung.

Berichten nicht übermäßige Hunde und
Raben an Unbekannte. Laßt sie schmerzlos
töten beim Besenmeister, Schloßhauserstr. 17,
Tel. 6560, Lötlungszeit tagl. von 2-6 Uhr

nachmittags, ausgenommen Samstag, Sonnt-
ag und Feiertage.

Man gebe Kindern Tiere nicht als Spielzeug.
Tierschutzverein Karlsruhe.

Günstiges Weihnachtsangebot Tafelbestecke

mit schwerer Silberauflage (garantiert
1000), 1 Garnitur von 72 Teilen nur noch
120.— Mk. Verlangen Sie unverbind-
lich einen Katalog. — Günstige Zah-
lungsbedingungen. — Auf Wunsch in
Raten bis zu 6 Monaten, ohne Preis-
aufschlag.

Herm. zur Nieden, Stahl- u. Silberwaren-
Solingen, Postfach 577.

Seltene Gelegenheit!!

Einige große und kleine
Perser-Teppiche

ganz feine Stücke, verkaufe ich zu jedem an-
nehmbaren Preis. Angebote unter Nr. 5913
ins Tagblattbüro erb.

Pianos

zur Miete.

Scheller

Karlstraße 68
an d. Hilda-Apoth.

Lorenz-

Kaufgesuche

Schlafzimmer
kompl., gut erb., ge-
braucht zu verkaufen. Angeb.
unter Nr. 5924 i. Tag-
blattbüro erb.

Rührhaube

Diel, 10/40 u. 4/16,
lantern geblä. Angeb.
unter Nr. 5924 i. Tag-
blattbüro erb.

Dauerbrenner

zu kaufen gesucht. Angeb.
unter Nr. 5924 i. Tag-
blattbüro erb.

Bester Zahler

für gebr. Kleider-
Schub. Volk, gebr.
Möbel, Zehner, Zehner,
Küche, 30, Tel.

Suchen Sie

etwas zu verkaufen
zu kaufen
zu vermieten
zu mieten
zu tauschen

oder Angestellte
Arbeiter

Sonderpersonal
oder eine Stelle in
einem Büro
einem Geschäft

oder Kapitalien

so inserieren Sie im
„Karlsruher Tagblatt“